

gebenden — aber die hinterher selbst einmüßig
gekommen. — Eine kleine Anzahl haben sich
geboten, aber nicht angenommen. —

Das Ende der Tragödie.

1. Die erste Aufgabe ist die, die **Grundgesetze** der **Physik** zu formulieren. Diese Gesetze sollen die **Ergebnisse** der **Experimente** in einer **einfachen** und **prägnanten** Weise zusammenfassen. Sie sollen die **Wahrheit** der Natur in der einfachsten Weise ausdrücken.

2. Die zweite Aufgabe ist die, die **Grundgesetze** der **Physik** zu **prüfen**. Dies geschieht durch die **Vergleichung** der **Theorie** mit den **Experimenten**. Wenn die Theorie die Experimente nicht erklären kann, muss sie **abgegeben** werden.

3. Die dritte Aufgabe ist die, die **Grundgesetze** der **Physik** zu **entwickeln**. Dies geschieht durch die **Erweiterung** der **Theorie** um neue **Ergebnisse** der **Experimente**.

4. Die vierte Aufgabe ist die, die **Grundgesetze** der **Physik** zu **anwenden**. Dies geschieht durch die **Nutzung** der **Theorie** zur **Erklärung** von **physischen** Vorgängen.

5. Die fünfte Aufgabe ist die, die **Grundgesetze** der **Physik** zu **verknüpfen**. Dies geschieht durch die **Herleitung** von **neuen** **Ergebnissen** aus den **Grundgesetzen**.

6. Die sechste Aufgabe ist die, die **Grundgesetze** der **Physik** zu **überprüfen**. Dies geschieht durch die **Vergleichung** der **Theorie** mit den **Experimenten**.

7. Die siebte Aufgabe ist die, die **Grundgesetze** der **Physik** zu **entwickeln**. Dies geschieht durch die **Erweiterung** der **Theorie** um neue **Ergebnisse** der **Experimente**.

8. Die achte Aufgabe ist die, die **Grundgesetze** der **Physik** zu **anwenden**. Dies geschieht durch die **Nutzung** der **Theorie** zur **Erklärung** von **physischen** Vorgängen.

9. Die neunte Aufgabe ist die, die **Grundgesetze** der **Physik** zu **verknüpfen**. Dies geschieht durch die **Herleitung** von **neuen** **Ergebnissen** aus den **Grundgesetzen**.

10. Die zehnte Aufgabe ist die, die **Grundgesetze** der **Physik** zu **überprüfen**. Dies geschieht durch die **Vergleichung** der **Theorie** mit den **Experimenten**.

Die nächste Frühlingssonne des Jünglings Grab bescheint
 Thüringens.

[illegible]

Anders dagegen suchen würde, insofern, sondern zu Recht misserheßen sollen: dagegen unterthänigst E. Ch. Dl. auf gewisse Termine mit eines Summen von 560 Rdr. gegen gnädigste Willlieferung solcher Confirmation und gnädigsten Privilegiu wir an Hand zu gehen und unterthänigst zu recognosciren willigt. Wie nun solches auf aller Willigkeit beruhet und zur Conservation E. Ch. Dl. höchstbilllichen Ehr- und Rühmlichen status und Hauses gereichet, also haben, hierüber mit E. Ch. Dl. schließlich zu thätigen. Dero Richtern zu Rirspe, Herrn Doctorem Rödensfrunck abgeordnet und Vollmacht aufgetragen, E. Ch. Dl. gnädigste Willführung demüthigst erwartend . . .
1647, März 31. Cleve.

Privilegium de non alienando.

Wir, Friedrich Wilhelm p. p. urkundens hiezu mit für Uns und Unser Erben und Nachkommen, wogestalt Unsers Ambts Altna eingeseßene Unterthanen Uns gehorsamst Hirbacht und zu vernehmen geben, wie sie und ihre Vorfahren nicht allein von vielen hundert Jahren her Unser löblichen antecessorum, Herzogen zu Cleve und Grafen zu der Mark geborgambts Unterthanen gewesen, sondern auch, als um das Jahr 1467 die Schlicher und Klember Altna, Breckersfeld und Rahbe sambt dem Rirspeol Süßfede verpändet gewesen, dieselbige zu Unsers Hauses Besten von ihren Voreltern wiederum eingeloßet und dargelassen haben, unterthänigst ansehend, daß bei Unser und Unserer Erben und Nachkommen als Grafen zu der Mark immediaten Voberherrn sie sambt ihren Nachkommen als subditi erhalten und gesichert werden möchten. Wannen Wir dann in gnädigster Ervöddung ihrer hieraus versüpiten unterthänigsten Devotion, so sie auch in dem fernern erwiesen, daß sie zu unterthänigster Recognition fünfhundert und fünfzig Rth. offeriret und durch unsern Sogreven und Richter des Ambts vorleschen und unserm Landrentmeister Conrad Wollen mündlich auszahlen lassen, ihrem gemeinden Suchen in landesfürstlichen Gnaden geruht und, was sie durch ihren Abgeordneten, unsern Richter zu Rirspe, Jobann Wilh. Rödensfrunck, der Rechten Doctoren, bescheneigen und handeln lassen, gnädigst genehm gehalten und Uns dahin erkläret haben, daß Wir Uns mit ihnen gnädigst, und sie hienwider mit Uns sich unterthänigst und umwiderbüßlich vereiniget und verbunden haben wollten: Als haben Wir obgemeldte Unserer des Ambts Altna ursprüngliche Unterthanen mit dieser sonderbaren Begnadigung und privilegio provisoriet, daß sie und ihre Nachkommen als Eingeseßene Unsers gebachten Ambts in Unsung obangeregter Treu und Vorschusses bei unmittelbarer Voberachtung Unsers als ihres Landesherrn, Unserer Erben und Successoren Grafen zu der Mark und unter Dero zeitlichen Drosfen, Sogreven oder Richter jedes Orts bei Recht, wobl herbrachten Privilegien erhalten, ge-

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound into a dark, possibly black, cover material. There is no text or other markings on the page.